

**SÖSTRA**  
Institut für  
Sozialökonomische  
Strukturanalysen

Institut für Arbeitsmarkt-  
und Berufsforschung  
Die Forschungseinrichtung der  
Bundesagentur für Arbeit



# IAB-Betriebspanel 2009

## Länderbericht Thüringen

Berlin,  
März 2010

Inhaltsverzeichnis	Seite		Seite
<b>1. Vorbemerkungen und Datenbasis</b>	<b>3</b>	<b>6. Weiterbildung</b>	<b>14</b>
<b>2. Betriebs- und Beschäftigungsentwicklung</b>		<b>7. Öffentliche Förderung</b>	<b>15</b>
2.1 Betriebsentwicklung	4	<b>8. Standortfaktoren</b>	
2.2 Beschäftigungsentwicklung	5	8.1 Bedeutung betrieblicher Standortfaktoren	16
2.3 Beschäftigungspotenzial der Frauen	6	8.2 Beurteilung betrieblicher Standortfaktoren	17
<b>3. Erwerbsformen</b>		8.3 Standortfaktoren im Länderranking	18
3.1 Atypische Beschäftigungsverhältnisse	7	<b>9. Produktivitätslücke</b>	<b>19</b>
3.2 Kurzarbeit	8	<b>10. Investitionstätigkeit</b>	<b>20</b>
<b>4. Fachkräftebedarf</b>		<b>11. Export</b>	<b>21</b>
4.1 Entwicklung der Qualifikationsstruktur	9	<b>12. Lohnangleichung</b>	<b>22</b>
4.2 Suche nach Fachkräften	10		
4.3 Neueinstellungen von Fachkräften	11		
4.4 Nicht besetzte Fachkräftestellen	12		
<b>5. Auszubildende</b>	<b>13</b>		

Im Jahr 2009 wurde das IAB-Betriebspanel in Thüringen zum vierzehnten Mal durchgeführt. Die Auswertung der vorhandenen Datenbasis erfolgte im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Technologie.

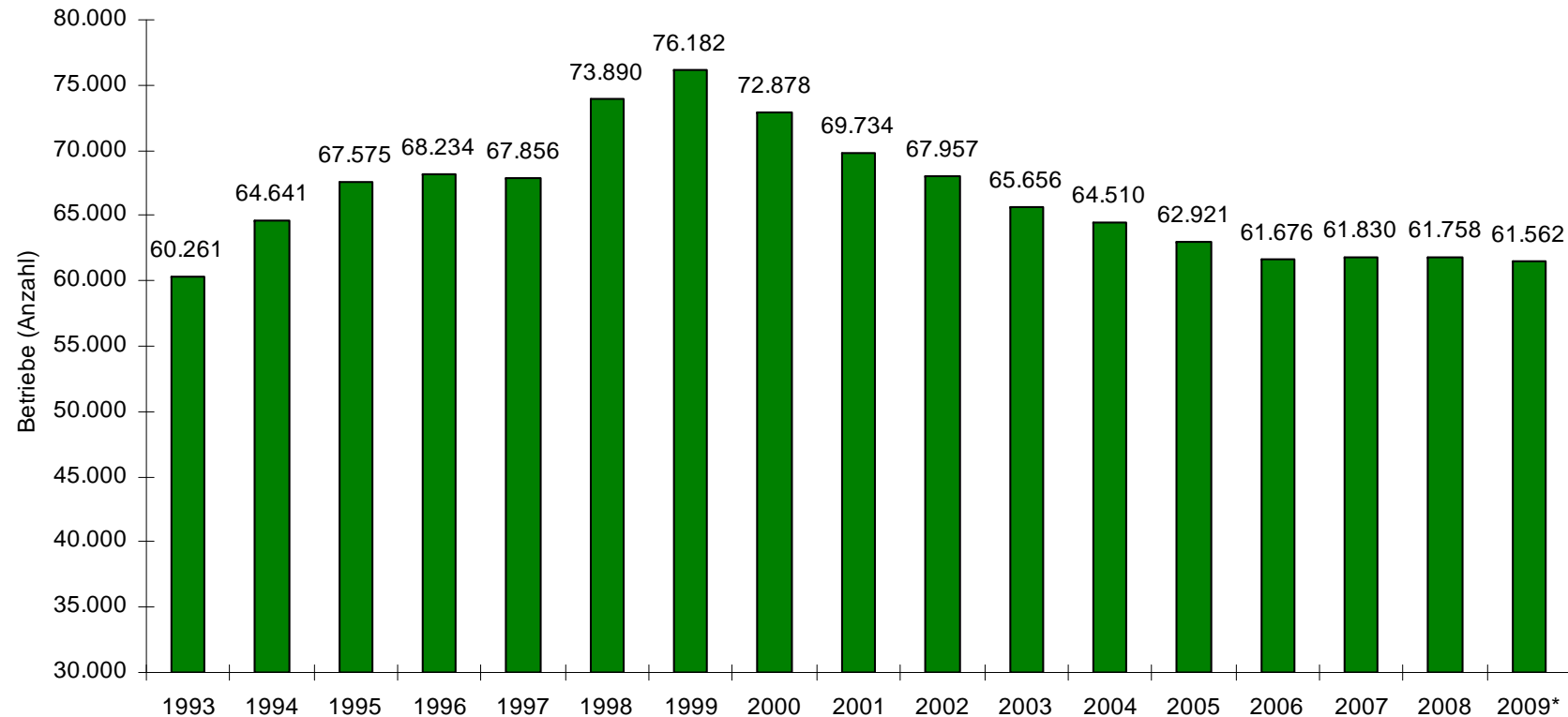
- Im aktuellen IAB-Panel liegen von 1.074 Betrieben in Thüringen verwertbare Interviews vor. Diese Betriebe repräsentieren die Grundgesamtheit von 61.758 Betrieben mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen. Mit der Stichprobe wurden 1,8 Prozent der genannten Betriebe erfasst. Der Erfassungsgrad bezogen auf die Beschäftigtenzahl liegt mit 7,8 Prozent deutlich höher als in Bezug auf die Zahl der Betriebe.
- Alle ostdeutschen Gesamtdaten schließen das Gebiet von Berlin mit ein.
- Die Befragung fand in den Monaten Juli bis Oktober 2009 statt.
- Die Hochrechnung der Befragungsergebnisse auf die Grundgesamtheit aller Betriebe in Thüringen erfolgte auf der Grundlage von Daten der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit vom 30. Juni 2008, die in nebenstehender Tabelle enthalten sind. Die inhaltliche Auswertung und Interpretation der Ergebnisse erfolgten durch IAB Nürnberg / SÖSTRA GmbH Berlin, die Datenerhebung und –verarbeitung durch TNS Infratest Sozialforschung München.

## Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen nach Branchen und Betriebsgrößenklassen (Stand 30. Juni 2008)

Branche (nach WZ 2008)	Betriebsgrößenklassen				Gesamt
	1 - 4	5 - 19	20 - 99	ab 100	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	900	368	243	12	1.523
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	242	224	164	23	653
Verarbeitendes Gewerbe	2.877	2.221	1.317	409	6.824
Baugewerbe	5.009	2.416	526	50	8.001
Handel und Reparatur	8.008	3.691	863	76	12.638
Verkehr, Information, Kommunikation	2.216	1.256	439	62	3.973
Finanz- u. Versich.dienstleistungen	1.407	234	69	30	1.740
Dienstleistungen	16.456	5.088	1.625	409	23.578
Unternehmensn. Dienstleistungen	6.015	1.931	613	161	8.720
Erziehung und Unterricht	540	620	286	73	1.519
Gesundheits- und Sozialwesen	4.576	1.251	455	144	6.426
Übrige Dienstleistungen	5.325	1.286	271	31	6.913
Organisationen ohne Erwerbszweck	716	201	91	29	1.037
Öffentliche Verwaltung	598	521	351	97	1.567
Nicht zuordenbar	208	14	2	0	224
<b>Insgesamt</b>	<b>38.637</b>	<b>16.234</b>	<b>5.690</b>	<b>1.197</b>	<b>61.758</b>

Quelle Grundgesamtheit: Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit  
Anmerkung: Bei Vergleichen dieser Strukturangaben mit denen der Vorjahre ist zu beachten, dass in der WZ 2008 gegenüber der WZ 2003 Veränderungen in der Zuordnung von Betrieben zu den Branchen erfolgt sind.

Entwicklung der Anzahl der Betriebe in Thüringen 1993-2009  
(Stand 30. Juni)

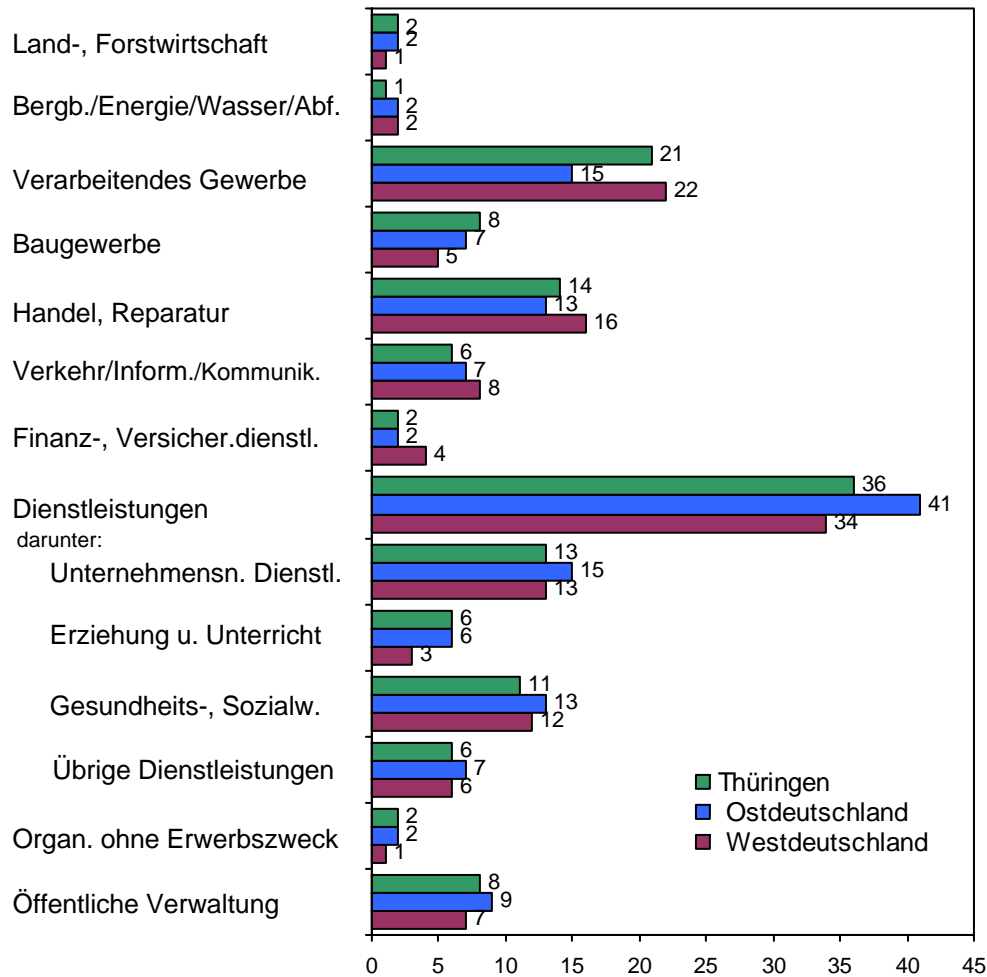


• Vorläufige Angabe

Quelle: Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit

Die Anzahl der bestehenden Betriebe (mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) lag 2009 in Thüringen bei ca. 61,5 Tsd. Betrieben. Nachdem 1999 mit über 76 Tsd. ein Höhepunkt erreicht war, ist die Zahl der Betriebe 2006 auf einen Tiefpunkt gesunken. Danach ist die Zahl der Betriebe in Thüringen mit knapp unter 62 Tsd. in etwa konstant geblieben. Die längerfristigen Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise auf den Bestand an Betrieben sind allerdings gegenwärtig noch nicht einzuschätzen.

**Beschäftigte nach Branchen  
in Thüringen, Ost- und Westdeutschland 2009**  
(Anteil in Prozent)



### Mit der Wirtschaftskrise leicht sinkende Beschäftigung

Nachdem die Beschäftigtenzahl Thüringens zwischen Juni 1995 und Juni 2005 um knapp 120 Tsd. Personen bzw. 12 Prozent gesunken ist, wiesen die Panelangaben für die Jahre 2006 bis 2008 für Thüringen einen leichten Beschäftigtenzuwachs (+29 Tsd.) aus. Zwischen Mitte 2008 und Mitte 2009 wurde diese positive Entwicklung mit der Finanz- und Wirtschaftskrise nicht fortgesetzt (-10 Tsd.).

### Strukturelle Unterschiede zu Westdeutschland

Trotz fortschreitender Angleichung der ostdeutschen an die westdeutsche Beschäftigtenstruktur nach Branchen gibt es nach wie vor Unterschiede.

In Thüringen haben im Vergleich zu Westdeutschland das Baugewerbe sowie der Bereich Erziehung und Unterricht ein höheres Gewicht.

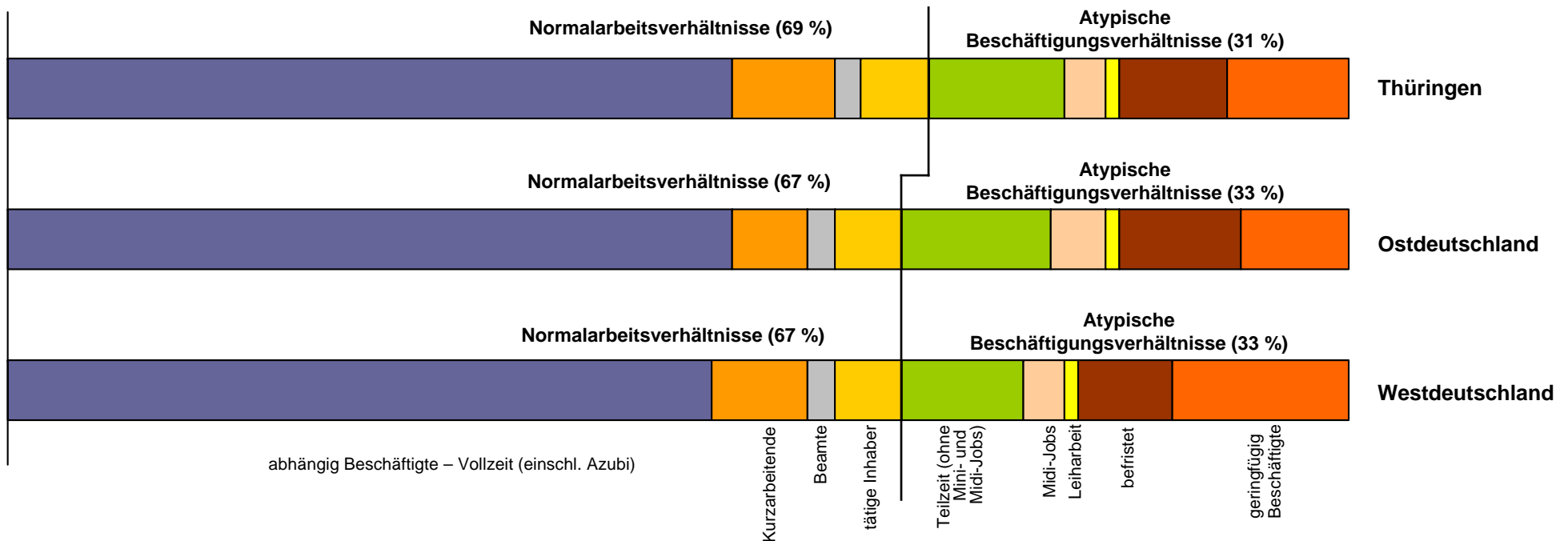
Das verarbeitende Gewerbe, das in Ostdeutschland insgesamt erheblich – um 7 Prozentpunkte – unter dem westdeutschen Beschäftigtenanteil liegt, erreichte in Thüringen bereits 2008 und auch 2009 wieder ein mit Westdeutschland vergleichbar hohes Strukturniveau. Thüringen ist das einzige ostdeutsche Bundesland, dessen Wirtschaft diesen hohen Stellenwert des verarbeitenden Gewerbes aufweist.

### Leistungspotenziale von Frauen in Thüringer Betrieben 2009

Kennziffern	Alle Betriebe		Privatwirtschaftlicher Bereich		Öffentlicher Bereich	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
	Prozent		Prozent		Prozent	
Anteil an allen Beschäftigten (30.06.2009)	46	54	42	58	61	39
- für einfache Tätigkeiten	57	43	55	45	72	28
- mit Berufsausbildung	45	55	41	59	63	37
- mit Hochschul-/Fachhochschulabschluss	51	49	46	54	58	42
- tätige Inhaber	24	76	24	76	43	57
Anteil an den Arbeitsplätzen	100	100	100	100	100	100
- mit einfachen Tätigkeiten	16	11	19	11	7	4
- mit Berufsausbildung	64	66	65	68	59	55
- mit Hochschul-/Fachhochschulabschluss	17	14	12	11	34	40
- tätige Inhaber	3	9	4	10	0	1
Weiterbildungsquote (1. Hj. 2009)	31	22	29	21	43	30
Anteil an Weiterbildenden (1. Hj. 2009)	55	45	50	50	69	31
Anteil an Auszubildenden 2009	37	63	34	66	60	40
Übernahmequote 2009	53	55	50	57	71	58
Flexibilisierungsgrad	44	17	43	15	45	24
- Anteil an Teilzeitbeschäftigten	76	24	75	25	82	18
- Teilzeitquote	35	9	35	9	35	12
- Anteil an befristet Beschäftigten	50	50	48	52	57	43
- Befristungsquote	9	7	8	6	10	12

- Der Frauenanteil an den Beschäftigten liegt in den Betrieben Thüringens relativ konstant bei 45 bis 46 Prozent. Hinsichtlich der Qualifikationsanforderungen bei den ausgeübten Tätigkeiten ist die Situation der Thüringer Frauen mit der der Männer vergleichbar.
- Thüringer Frauen partizipieren stärker als Männer an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen.
- Beim weiblichen Fachkräftenachwuchs (Ausbildungsquote) ist ein gewisser Aufholbedarf erkennbar, dagegen sind die Übernahmequoten bei den Ausbildungsabsolventen vergleichbar.
- Der Flexibilisierungsgrad ist ein Maßstab in bezug auf den Umfang der Teilzeit und befristeten Beschäftigung. Er lag bei den Frauen in Thüringen bei 44 Prozent, bei den Männer mit 17 Prozent deutlich darunter.
- In nahezu allen genannten Potenzialkennziffern schneidet der öffentliche Bereich günstiger ab als der privatwirtschaftliche Bereich. Dies dürfte sich im Wesentlichen aus den politischen Vorgaben zur Gleichstellung erklären, denen der öffentliche Bereich unterliegt.

**Atypische Beschäftigungsverhältnisse und Normalarbeitsverhältnisse in Thüringen, Ost- und Westdeutschland**  
(Stand 30. Juni 2009, in Prozent)



#### Rückgang des Flexibilisierungsgrades

Mitte 2009 hat sich der Flexibilisierungsgrad in Thüringen gegenüber 2007 um 3 Prozentpunkte reduziert. Er beläuft sich nunmehr auf 31 Prozent. Bei den Frauen lag dieser Anteil in Thüringen mit 44 Prozent deutlich höher.

Der Flexibilisierungsgrad liegt im öffentlichen Bereich mit 37 Prozent deutlich über dem privaten Sektor (28 Prozent).

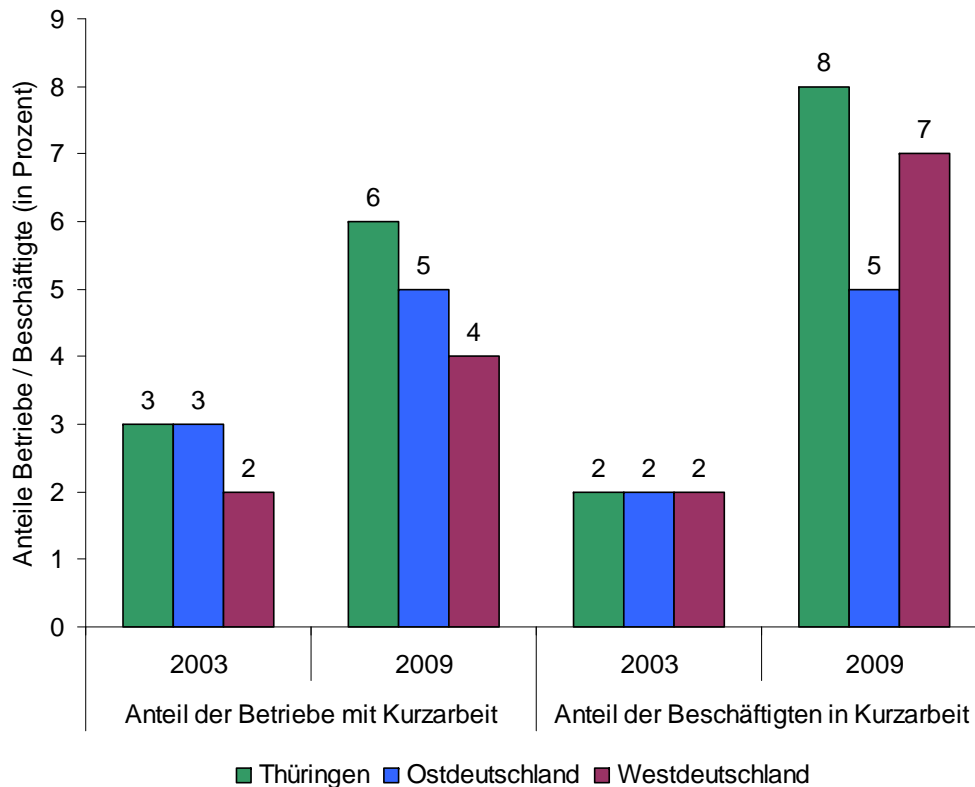
#### Formen atypischer Beschäftigungsverhältnisse

Die einzelnen Formen atypischer Beschäftigung haben in Thüringen im letzten Jahr eine unterschiedliche Entwicklung genommen:

- Zuwächse gab es bei der Teilzeitbeschäftigung und den Mini-Jobs.
- Relativ stabil gegenüber dem Vorjahr sind die Midi-Jobs geblieben.
- Dem stehen zum Teil beträchtliche Rückgänge in der Anzahl der befristet Beschäftigten sowie der Leiharbeitskräfte gegenüber.

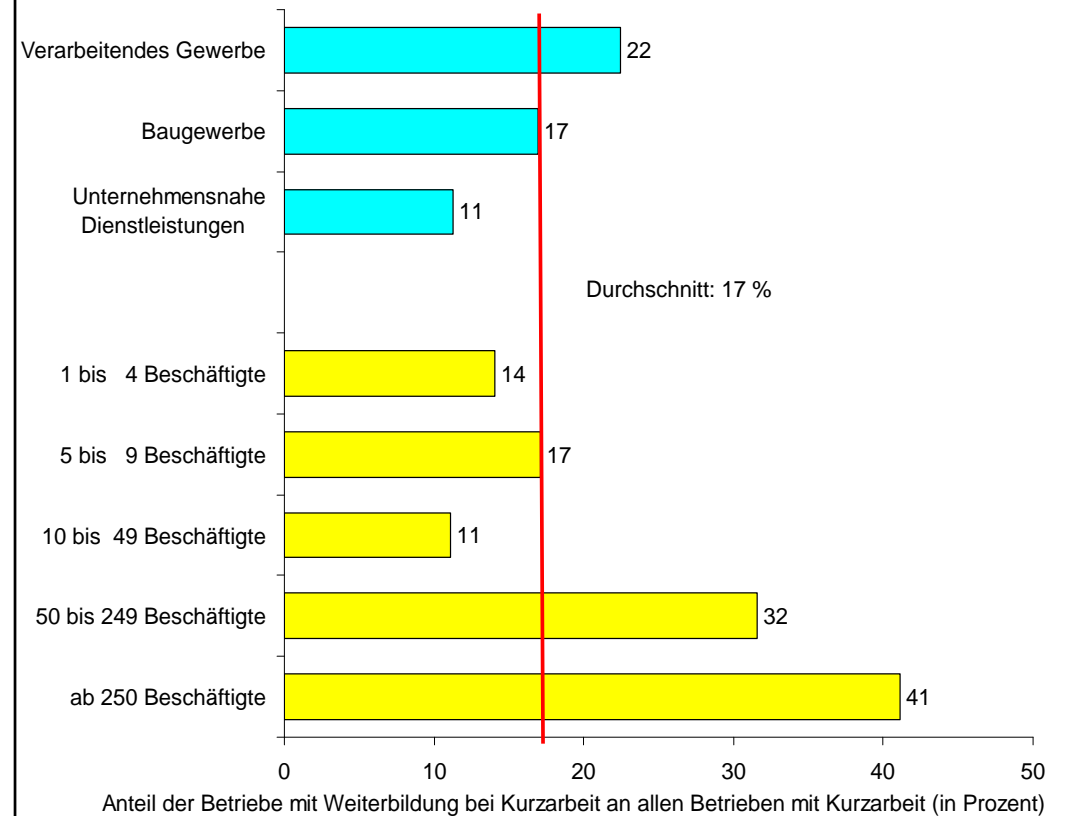
Abzuwarten bleibt, inwieweit die aktuelle Krise in ihrem weiteren Verlauf Umfang und Struktur der atypischen Beschäftigungsverhältnisse beeinflusst.

### Betriebe mit Kurzarbeit und Kurzarbeiter 2003 und 2009 in Thüringen, Ost- und Westdeutschland



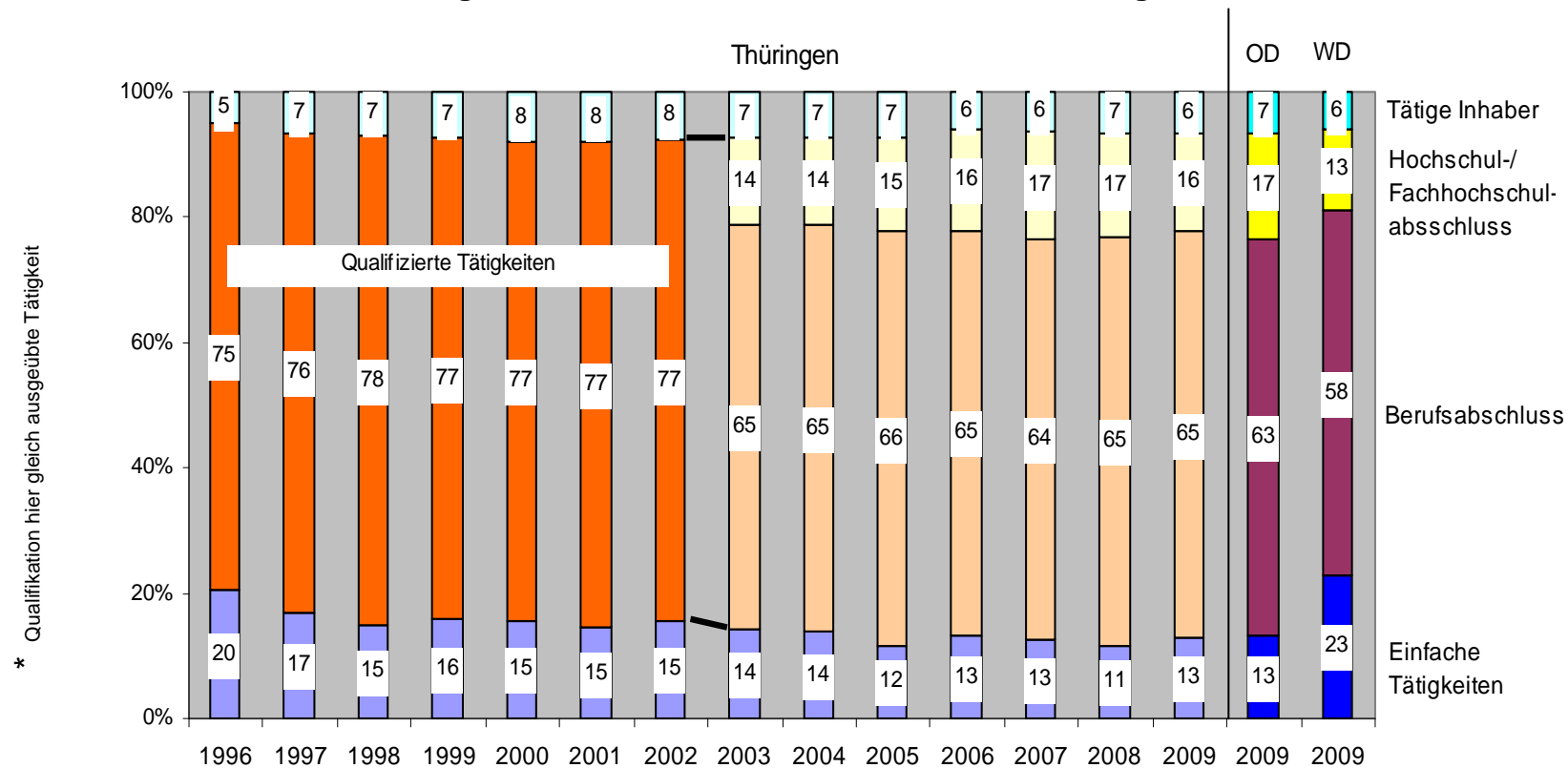
Im 1. Halbjahr 2009 gab es in Thüringen ca. 71 Tsd. Kurzarbeiter. Damit wurde dieses Instrument der Arbeitsmarktpolitik von 6 Prozent der Betriebe für 8 Prozent der Beschäftigten genutzt. Im Vergleich zu 2003 ergibt sich eine deutliche Erhöhung der Inanspruchnahme von Kurzarbeit. Kurzarbeit als arbeitsmarktpolitisches Instrument wird vorrangig von Betrieben der Privatwirtschaft genutzt (7 Prozent der Betriebe und 96 Prozent aller Kurzarbeiter).

### Qualifizierung von Kurzarbeitern in Thüringen



Im 1. Halbjahr 2009 führten 17 Prozent der Betriebe mit Kurzarbeit Qualifizierungsmaßnahmen durch. Damit wurden 11 Prozent aller Kurzarbeiter qualifiziert. Trotz der zu beobachtenden Zuwächse gegenüber 2003 bei Qualifizierungsmaßnahmen für Kurzarbeiter werden die Möglichkeiten von den Thüringer Betrieben noch immer unzureichend genutzt. Dies zeugt davon, dass im Verständnis der Thüringer Betriebe Kurzarbeit vorrangig der Abfederung konjunkturell bedingter Ausfälle dienen soll.

Beschäftigte nach Qualifikation\* 1996 bis 2009 in Thüringen



Eine Zeitreihenbetrachtung seit 1996 für Thüringen zeigt:

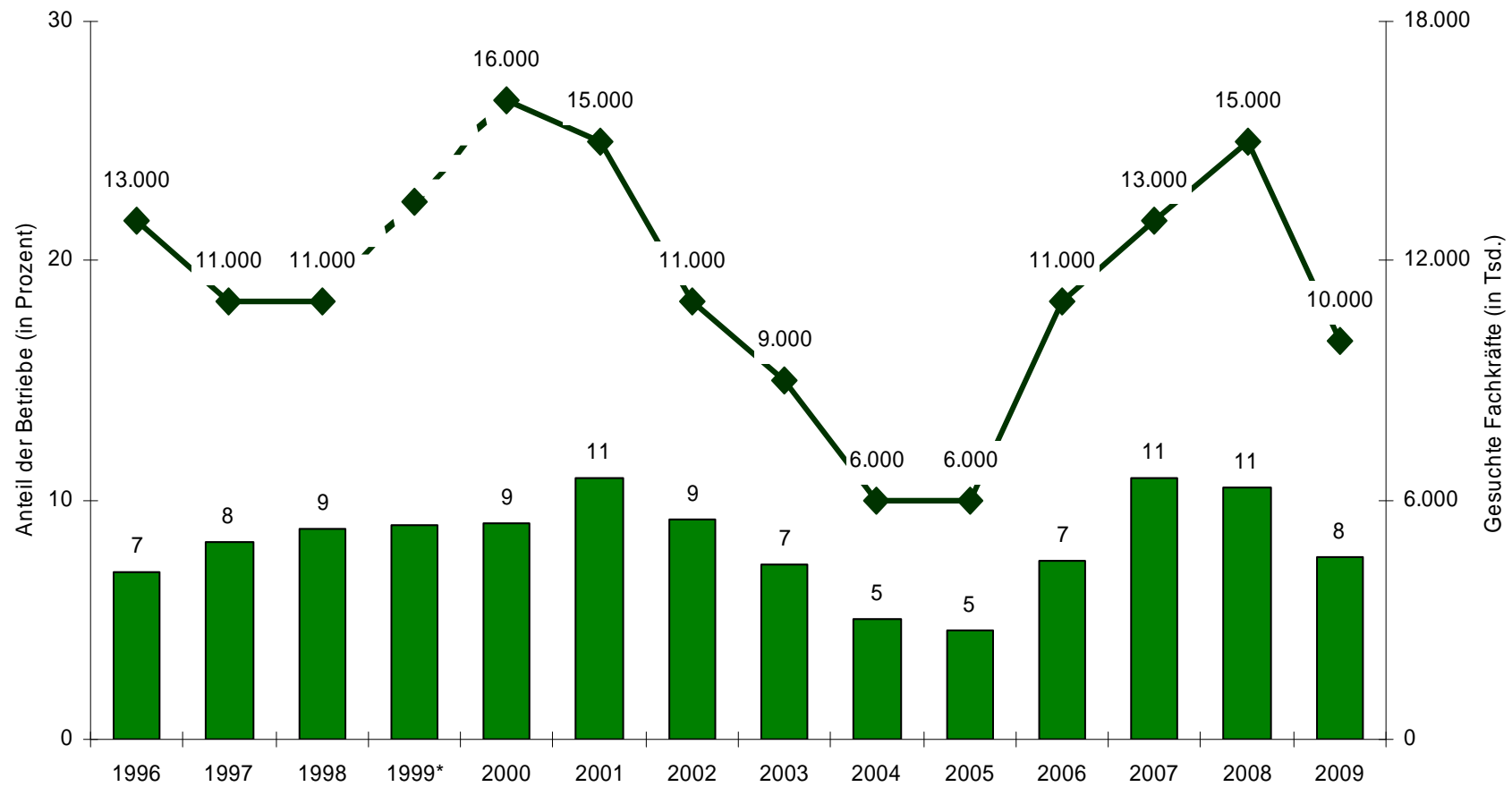
- Der Anteil der einfachen Tätigkeiten hat sich 2009 im Vergleich zu 1996 deutlich verringert (blieb aber in den letzten Jahren relativ konstant).
- Der Anteil qualifizierter Arbeitskräfte ist in den vergangenen 14 Jahren angestiegen. Die Zunahme des Fachkräfteanteils trifft vor allem auf Beschäftigte mit Hochschul- bzw. Fachhochschulabschluss zu.

Ein Niveauevergleich mit Westdeutschland zeigt:

- Der Anteil der Beschäftigten mit Berufsausbildung ist in Thüringen immer noch größer als in Westdeutschland. Aber auch der Anteil der Hochqualifizierten ist in Thüringen um 3 Prozentpunkte höher.
- Umgekehrt ist es bei den Beschäftigten ohne berufliche Ausbildung. Ihr Anteil liegt um 10 Prozentpunkte niedriger als in Westdeutschland.

Insgesamt ist das Angebot an qualifizierten Arbeitskräften in Thüringen vergleichsweise hoch.

Suche nach Fachkräften 1996 bis 2009 in Thüringen (jeweils 30.06.)

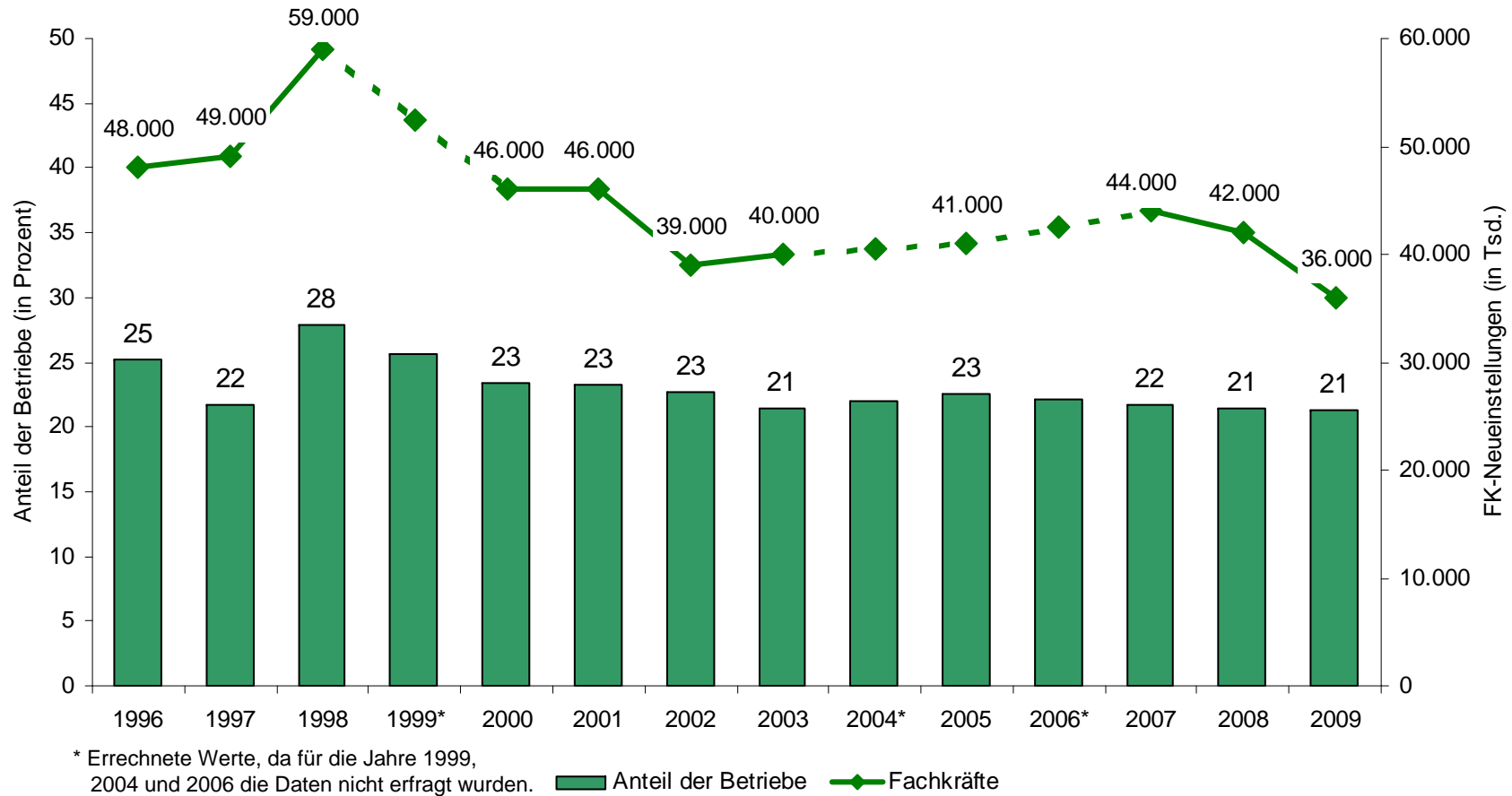


\* Errechneter Wert, da für 1999 die Daten nicht erfragt wurden.

■ Anteil der Betriebe ◆ Fachkräfte

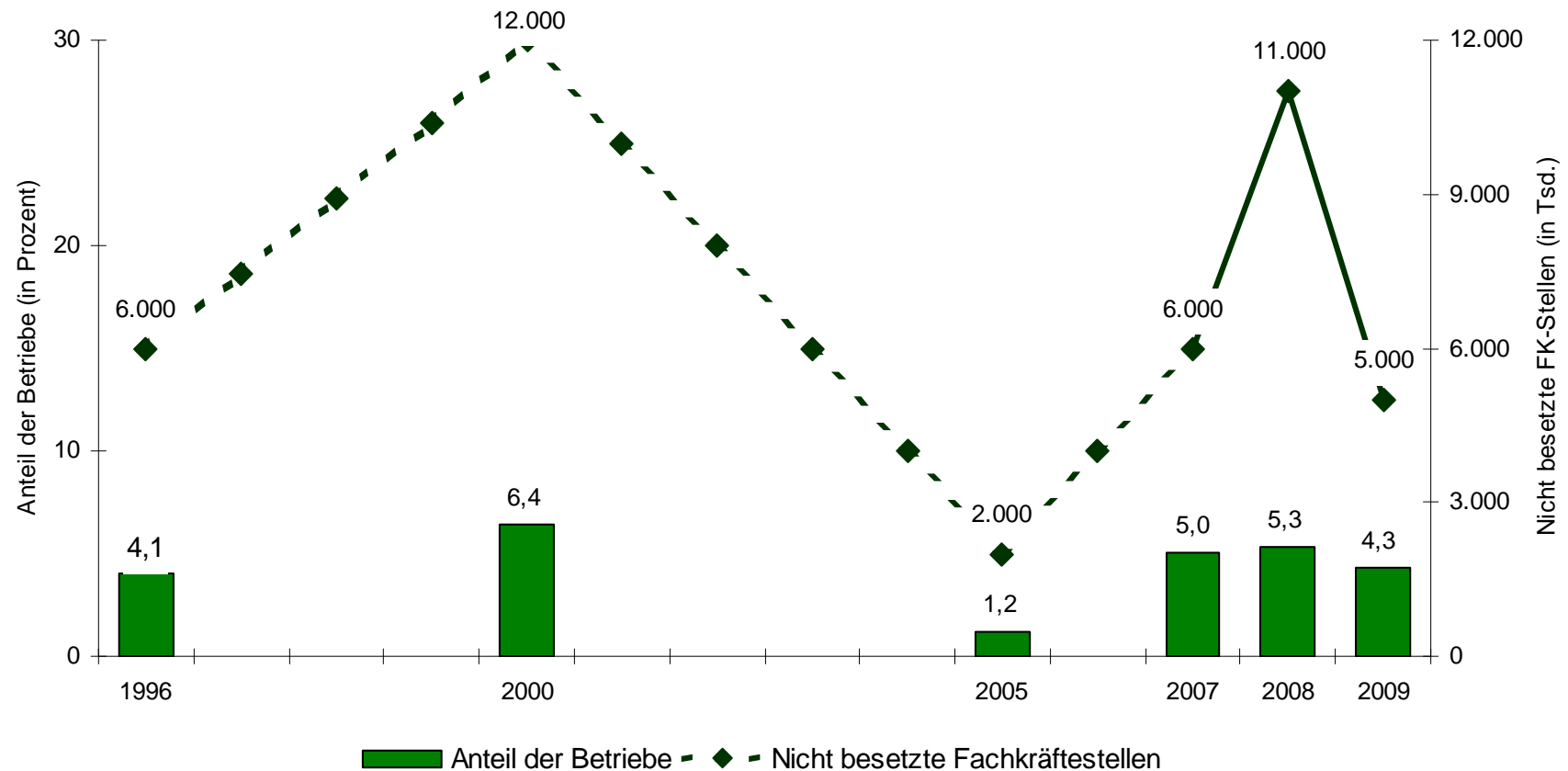
Unter den Bedingungen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise ist die Suche nach Fachkräften zum nächstmöglichen Einstellungstermin zwar deutlich gesunken, aber keinesfalls eingebrochen. Von etwa 8 Prozent aller Thüringer Betriebe wurden insgesamt ca. 10 Tsd. Fachkräfte (-20 Prozent) gesucht. Die Suche nach Fachkräften folgt der konjunkturellen Entwicklung.

Einstellungen von Fachkräften 1996 bis 2009 (jeweils 1. Halbjahr) in Thüringen



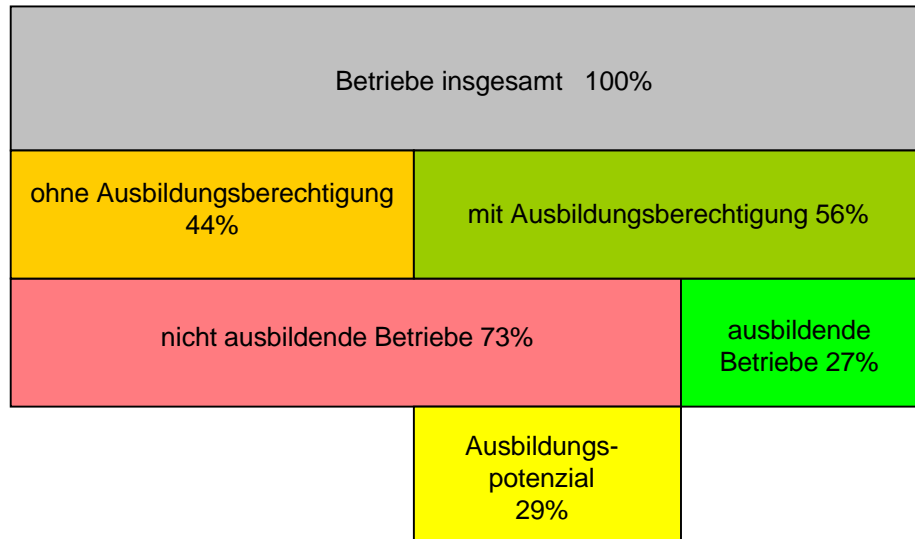
Die Angaben des IAB-Betriebspanels belegen, dass Fachkräfteeinstellungen mit der konjunkturellen Entwicklung korrespondieren. Im 1. Halbjahr 2009 stellte eine ähnliche Zahl von Betrieben in Thüringen Fachkräfte ein wie in 2007 und 2008 (21 Prozent aller Betriebe in Thüringen). Die Zahl der Einstellungen qualifizierter Fachkräfte sank um 15 Prozent auf ca. 36 Tsd., was nach wie vor einen großen Bedarf an Fachkräften signalisiert.

Nicht besetzte Stellen für Fachkräfte  
1996 bis 2009 (jeweils 1. Halbjahr) in Thüringen



Die nicht besetzten Stellen für Fachkräfte sind ein Indikator für Disparitäten am Arbeitsmarkt. Der Konjunkturunbruch im 1. Halbjahr 2009 hatte Konsequenzen für die Nichtbesetzung von Fachkräftestellen. Im 1. Halbjahr 2009 konnten nur noch ca. 5 Tsd. Stellen für qualifizierte Tätigkeiten nicht besetzt werden. Davon waren ca. 4 Prozent aller Betriebe betroffen. Im Vorjahresvergleich wies damit ein ähnlicher Anteil der Betriebe eine um die Hälfte geringere Anzahl unbesetzter Fachkräftestellen aus.

## Ausbildungsberechtigung und –beteiligung der Betriebe Thüringens 2009



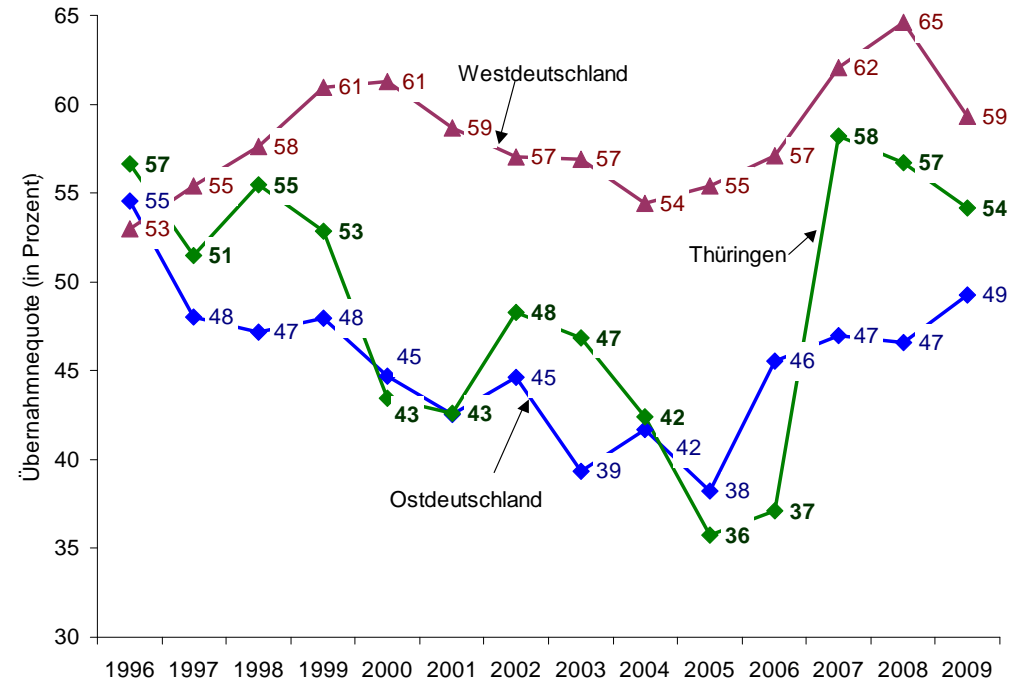
### Kein Rückgang der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung im Krisenjahr

Auch im Krisenjahr 2009 war die Ausbildungsbeteiligung der Thüringer Betriebe hoch. Während sich der Anteil ausbildender Betriebe an allen Betrieben in Ostdeutschland insgesamt in 2009 auf 23 Prozent verringerte, lag der Wert in Thüringen bei 27 Prozent und damit etwas höher als im Vorjahr.

Die Gruppe der ausbildungsberechtigten, aber nicht ausbildenden Betriebe bildet mit 29 Prozent in Thüringen ein beachtliches Potenzial für ein höheres Ausbildungsplatzangebot. Strategien zur Erweiterung der betrieblichen Ausbildungsbasis in Thüringen müssen insbesondere darauf abzielen, bei einer größeren Zahl von Kleinstbetrieben die Voraussetzungen für eine eigene Ausbildung zu schaffen.

## Übernahmequoten von Ausbildungsabsolventen in Thüringen, Ost- und Westdeutschland 1996-2009

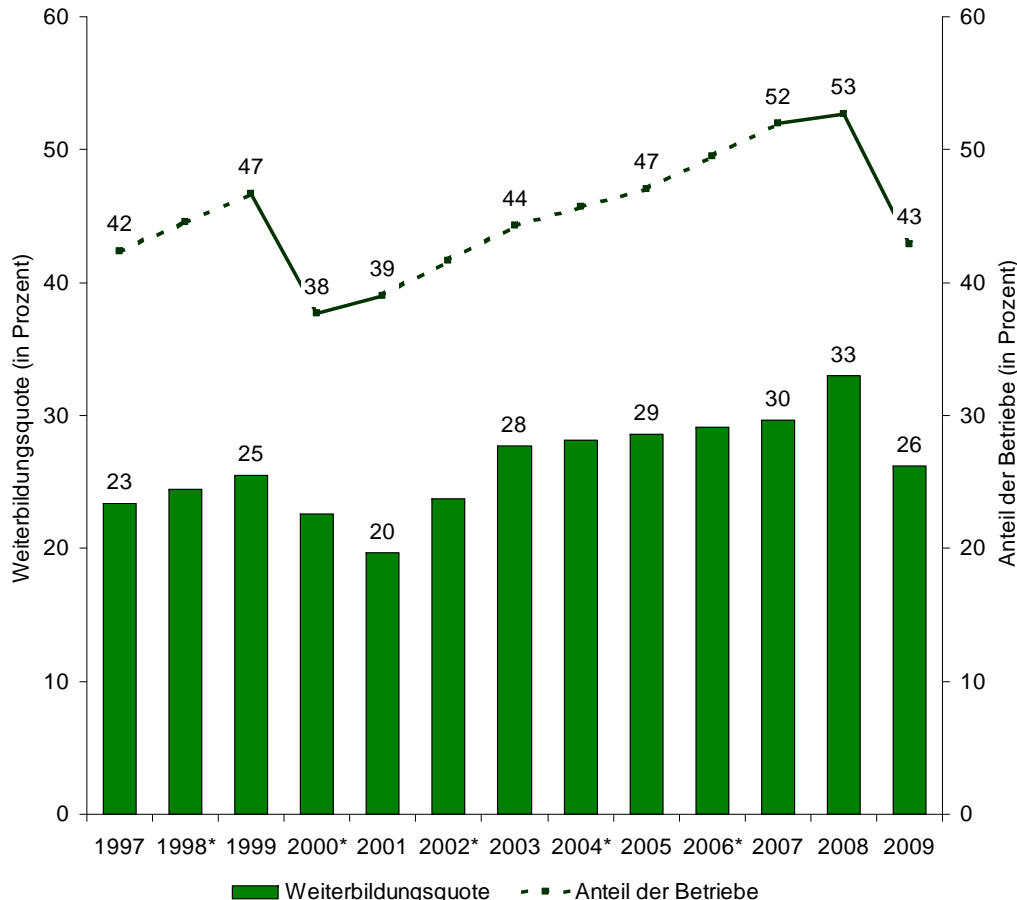
(Stand jeweils 30.6., in Prozent)



### Steigende Übernahmequote („2. Schwelle“)

Der in Thüringen seit 1996 zu beobachtende Trend sinkender Übernahmequoten von Auszubildenden nach abgeschlossener Ausbildung in ein Arbeitsverhältnis desselben Betriebes konnte bereits 2006 gestoppt werden. In den vergangenen 3 Jahren ist in Thüringen mehr als die Hälfte der Ausbildungsabsolventen vom ausbildenden Betrieb übernommen worden, allerdings erneut mit rückläufiger Tendenz. Dennoch lagen die Übernahmequoten deutlich oberhalb des ostdeutschen Durchschnitts. Die westdeutschen Werte konnten sie aber nicht erreichen.

**Anteil der Betriebe mit Weiterbildung sowie Weiterbildungsquote in Thüringen 1997-2009**  
(jeweils 1. Halbjahr, Anteil in Prozent)



\* Errechnete Werte, da für die Jahre 1998, 2000, 2002, 2004 und 2006 die Daten nicht erfragt wurden.

### Reduzierte Weiterbildungsaktivitäten in Thüringer Betrieben

Der Anteil der Betriebe, die in Thüringen im 1. Halbjahr 2009 Mitarbeiter für Weiterbildungsmaßnahmen freigestellt bzw. die Kosten übernommen haben, beträgt 43 Prozent. Gegenüber den Vorjahren haben sich die Weiterbildungsaktivitäten der Betriebe deutlich verringert – trotz der mit der neuen Kurzarbeiterregelung eröffneten Möglichkeiten für eine geförderte Weiterbildung.

### Weiterbildungsquote der Beschäftigten

Misst man die Weiterbildungsaktivitäten an dem Anteil der Beschäftigten, die sich an Weiterbildungsmaßnahmen beteiligten (Weiterbildungsquote), so lag dieser im 1. Halbjahr 2009 bei 26 Prozent. Dies ist eine Reduzierung gegenüber dem Vorjahr um 7 Prozentpunkte. Die Weiterbildungsquote der Frauen lag im gleichen Zeitraum bei 31 Prozent, die der Männer bei 22 Prozent.

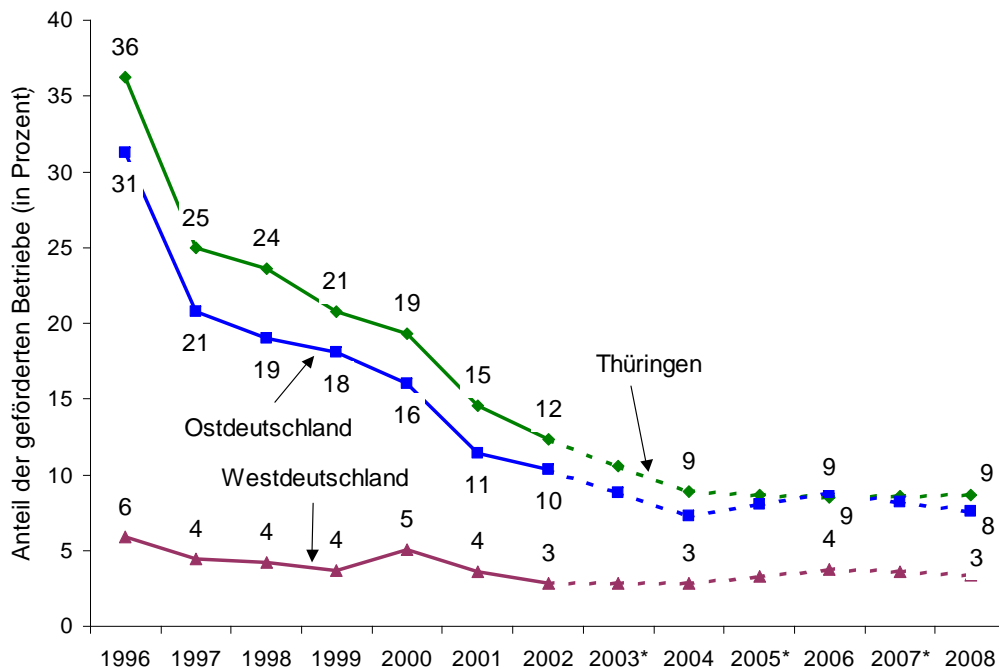
### Zeitaufwand und Kostenbeteiligung der Beschäftigten

In mehr als jedem zweiten Betrieb (59 Prozent) finden Weiterbildungsmaßnahmen ausschließlich in der Arbeitszeit statt, 36 Prozent der Betriebe verteilen die notwendigen Weiterbildungsmaßnahmen auf die Arbeits- und Freizeit, und 5 Prozent verlegen sie ausschließlich in die Freizeit.

81 Prozent der Betriebe tragen die direkten Weiterbildungskosten vollständig selbst, in 12 Prozent erfolgt eine Kostenbeteiligung der Beschäftigten, und bei 7 Prozent müssen die Beschäftigten die direkten Weiterbildungskosten selbst tragen.

## Betriebe mit öffentlichen Zuschüssen für Investitionen und Sachmittel in Thüringen, Ost- und Westdeutschland 1996-2008

(Anteil an allen Betrieben in Prozent)

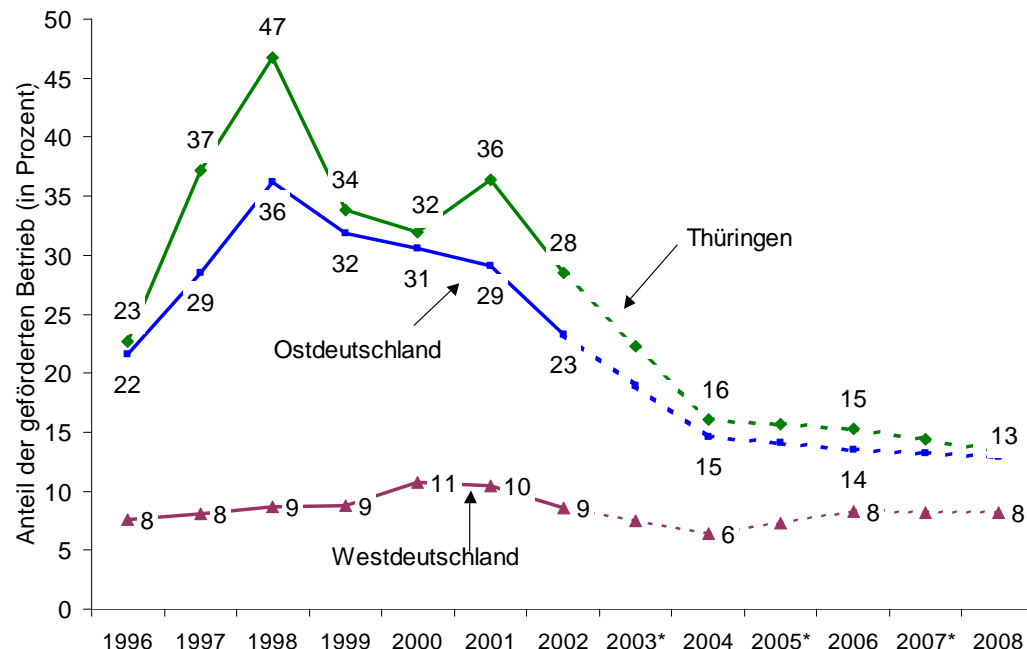


\* Für 2003, 2005 und 2007 wurden die Werte nicht erhoben.

- Insgesamt sind sowohl das Volumen als auch der Anteil der Betriebe mit öffentlichen Zuschüssen für Investitionen und Sachmittel seit den 1990er Jahren in Thüringen zurückgegangen.
- Der Anteil der mit öffentlichen Zuschüssen für Investitionen und Sachmittel geförderten Betriebe an allen Betrieben lag in Thüringen 2008 bei ca. 9 Prozent. Die Unterschiede zwischen Thüringen und Westdeutschland sind gravierend, denn in Westdeutschland nutzen nur 3 Prozent der Betriebe solche Zuschüsse.
- Der Anteil der Investitionszuschüsse an den gesamten Investitionen lag 2008 in Thüringen bei 18 Prozent (Westdeutschland 3 Prozent).

## Betriebe mit öffentlichen Zuschüssen zu Lohn- und Gehaltskosten in Thüringen, Ost- und Westdeutschland 1996-2008

(Anteil an allen Betrieben in Prozent)

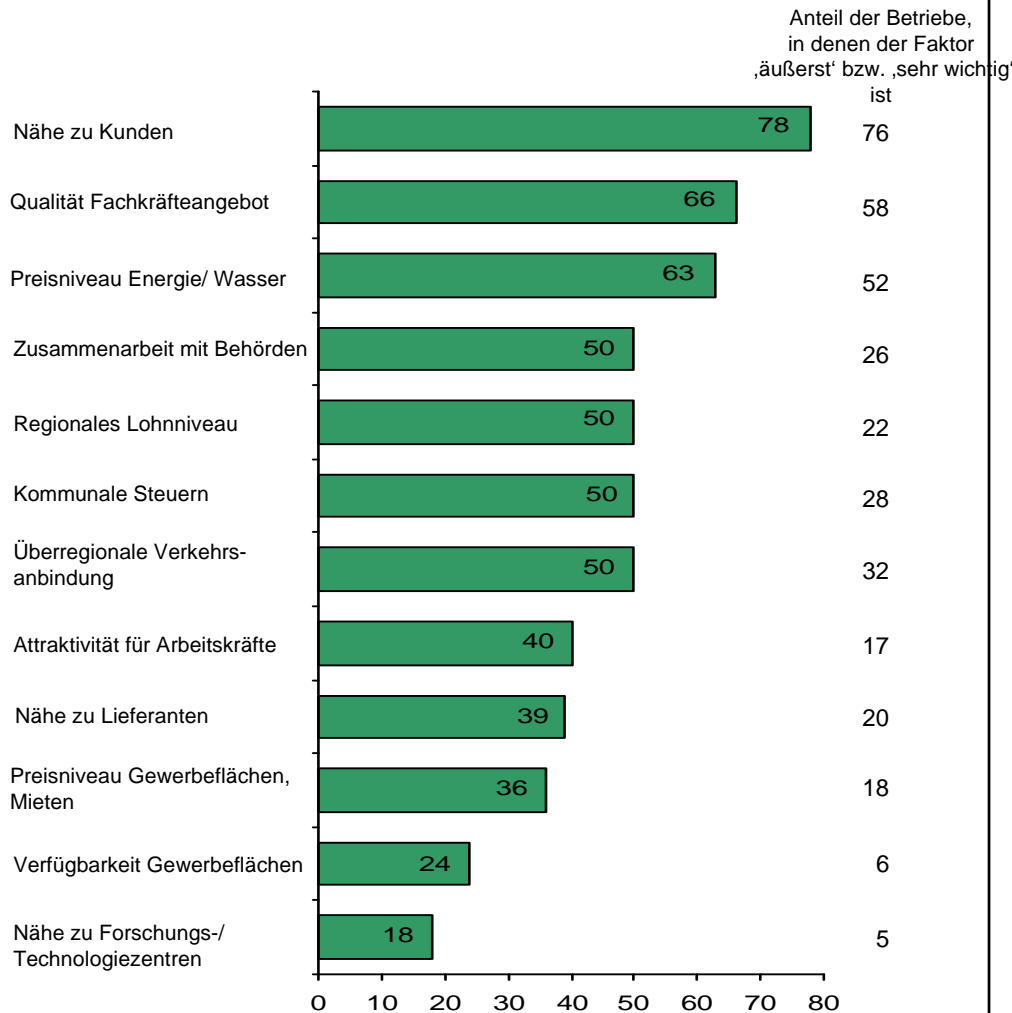


\* Für 2003, 2005 und 2007 wurden die Werte nicht erhoben.

Im Jahr 2008 haben 13 Prozent der Thüringer Betriebe Zuschüsse zu Lohn- und Gehaltskosten in Anspruch genommen, davon 58 Prozent Eingliederungszuschüsse, die die Integration von Beschäftigten in den ersten Arbeitsmarkt befördern. 26 Prozent der Betriebe ermöglichen ihren Beschäftigten Angebote im Rahmen der Alterssteilzeit. Seit 1998 ist insgesamt ein deutlicher Rückgang beim Anteil der geförderten Betriebe in Thüringen zu verzeichnen.

## Bedeutung von Standortfaktoren für den eigenen Betriebsstandort in Thüringen

(Durchschnittswert\*, alle Betriebe mit Umsatz, Bilanz- oder Beitragssumme, Stand 30. Juni 2009)



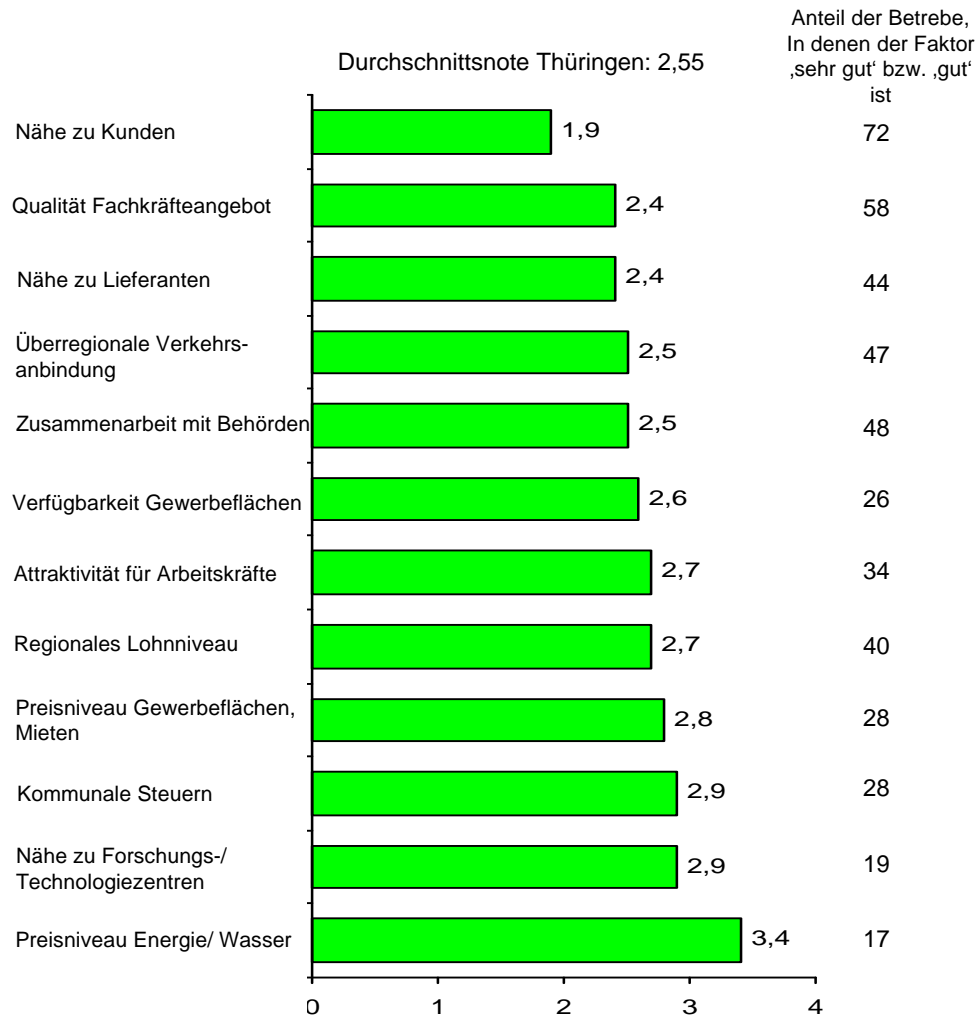
### Höchste Priorität – Nähe zu Kunden, Fachkräfteangebot und Preisniveau Energie/Wasser

- Ordnet man die 12 Faktoren nach ihrer Bedeutung für die ansässigen Betriebe, so steht der Standortfaktor ‚Kundennähe‘ deutlich an erster Stelle, gefolgt von den Faktoren ‚Qualität des Fachkräfteangebots‘ sowie ‚Preisniveau Energie/ Wasser‘. Erst im Mittelfeld folgt mit Abstand das ‚regionale Lohnniveau‘. Am Ende der Skala rangieren deutlich abgeschlagen die Standortfaktoren ‚Verfügbarkeit von Gewerbeflächen‘ sowie ‚Nähe zu Forschungs- und Technologiezentren bzw. Hochschulen‘.
- Diese generelle Einschätzung der einzelnen Standortfaktoren gilt fast ausnahmslos auch in allen Branchen und Betriebsgrößenklassen.
- Darüber hinaus gilt die generelle Einschätzung über den hohen Stellenwert von ‚Kundennähe‘, ‚Qualität des Fachkräfteangebots‘ sowie ‚Preisniveau Energie/ Wasser‘ durchgängig in allen alten und neuen Ländern. Gleiches gilt für die Rangfolge am unteren Ende der Skala.

\* äußerst wichtig=100; sehr wichtig=75; wichtig=50; weniger wichtig=25; unwichtig=0  
Das bedeutet: Je höher der Durchschnittswert ist, desto wichtiger ist der jeweilige Standortfaktor.

### Beurteilung der Standortfaktoren in Thüringen 2009

(Durchschnittswert\*, alle Betriebe mit Umsatz, Banken und Versicherungen, Stand 30. Juni 2009)



\* sehr gut=1; gut=2; befriedigend=3; ausreichend=4; mangelhaft=5; ungenügend=6  
Das bedeutet: Je niedriger der Wert, desto besser die Einschätzung des jeweiligen Standortfaktors.

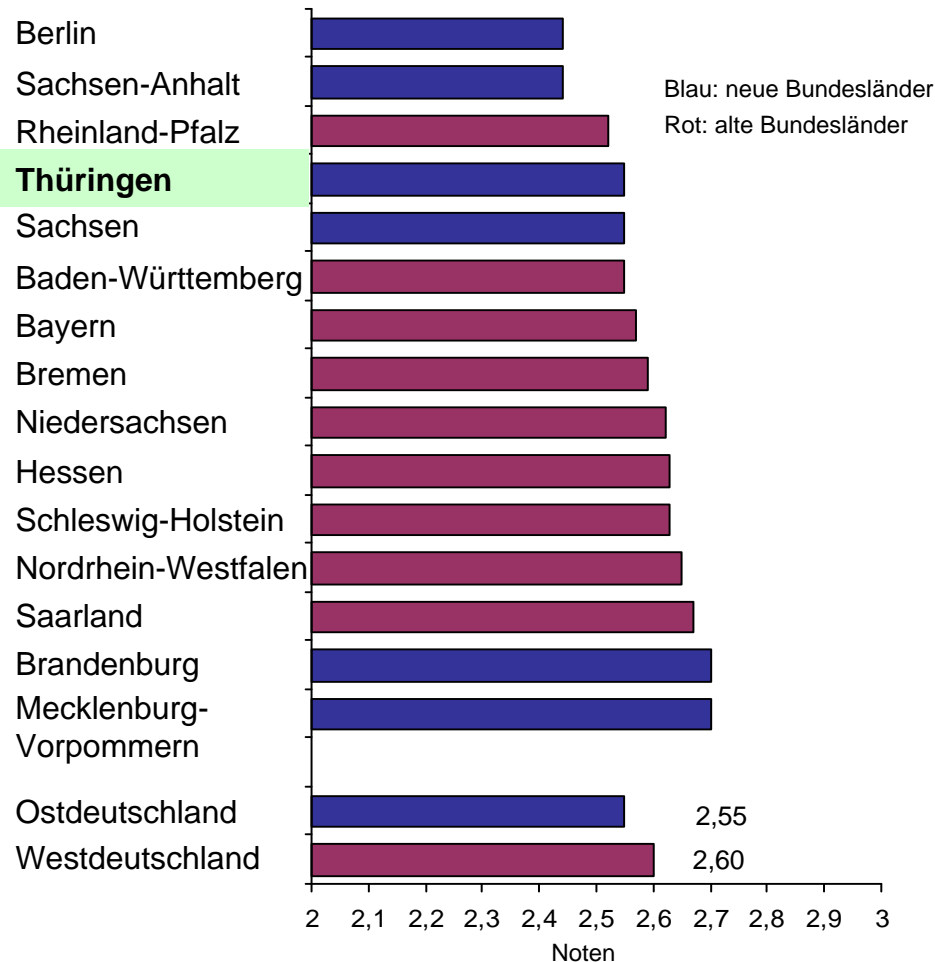
### Gute Beurteilung des Standortes Thüringen

Mit einer Durchschnittsnote von 2,55 (über alle 12 Standortfaktoren) erhält der Standort Thüringen eine gute Bewertung.

- Unter allen untersuchten Parametern kristallisiert sich eine Größe heraus – nämlich das Preisniveau für Energie/ Wasser – bei dem die Einschätzung seiner Bedeutung und die tatsächliche Ausprägung in Form einer Beurteilung extrem weit auseinander fallen. Dem Preisniveau für Energie/Wasser wird einerseits die dritthöchste Priorität in der Bedeutung für den eigenen Standort zugemessen und andererseits mit Abstand mit der schlechtesten Note (3,4) bei der tatsächlichen Ausprägung am Standort beurteilt.
- Mit der Note 2,4 erhält die Qualität des Fachkräfteangebots eine der besten Bewertungen. Es bestätigen sich die Ergebnisse des IAB-Betriebspanels 2006, in welchem die gute Qualität und auch Verfügbarkeit der Fachkräfte in Thüringen herausgearbeitet wurden.
- Die Nähe zu Forschungs-/und Technologiezentren bzw. Hochschulen (2,9) kann für Betriebe dann interessant sein, wenn sie kooperieren wollen (z. B. in der Produkt- oder Verfahrensentwicklung). Zugleich sind die Hochschulen ein Rekrutierungspotenzial für benötigte Fachkräfte. Von den Betrieben mit mindestens 250 Beschäftigten wird diesem Faktor eine größere Bedeutung und eine relativ gute Beurteilung (2,4) gegeben.

### Vergleich über alle Standortfaktoren nach Bundesländern, Ost- und Westdeutschland

(alle Betriebe mit Umsatz, Banken und Versicherungen, Stand 30. Juni 2009)

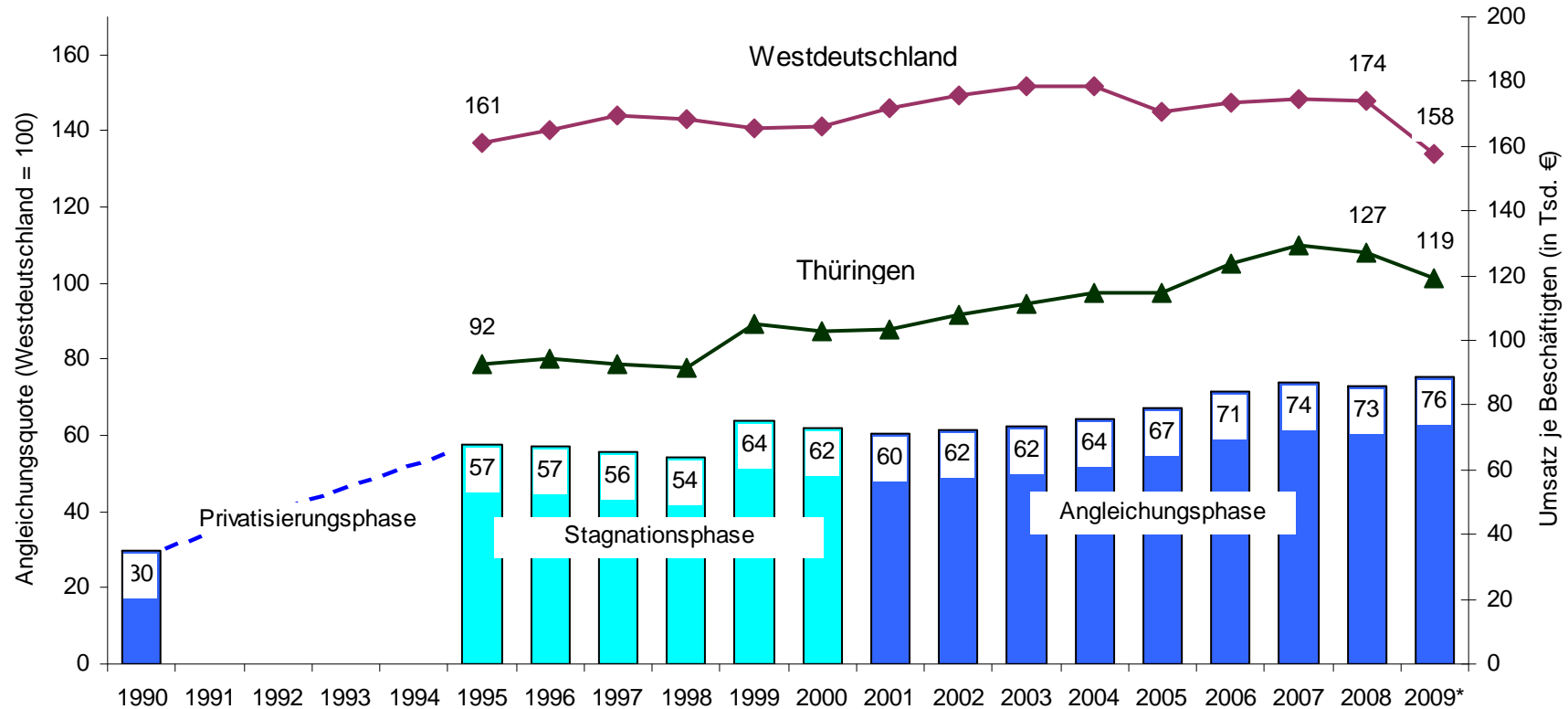


### Positive Bewertung des Standortes Thüringen

- Ostdeutsche Standorte insgesamt bleiben in der quantitativen Bilanz aller in diese Untersuchung einbezogenen Standortfaktoren aus Sicht der Betriebe nicht hinter westdeutschen Standorten zurück. Ihre Bewertung (dabei wird die Beurteilung des jeweiligen Standortes mit seiner Bedeutung gewichtet) hat sich gegenüber 2006 verbessert und übertrifft jetzt sogar leicht den westdeutschen Wert.
- Ein Ländervergleich der betrieblichen Standorteinschätzungen zeigt, dass einzelne neue Bundesländer bereits sehr gut platziert sind, denn Berlin, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen gehören zu den Top 5. Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern belegen dagegen die beiden letzten Plätze. Allerdings sei darauf hingewiesen, dass die Abstände zwischen den einzelnen Ländern relativ gering ausfallen. Im Vergleich zur Einschätzung aus dem Jahre 2006 hat sich Thüringen in der Rangfolge verbessert.
- Die Ansiedlung namhafter Unternehmen in Thüringen und in den neuen Ländern insgesamt zeigt, dass Thüringen ein interessanter Industriestandort ist. Verantwortlich dafür zeichnen u. a. das gute Qualifikationsniveau der Erwerbstätigen, die Innovationskraft vieler Thüringer Betriebe, die Hochschulen und die außeruniversitäre Forschung. Thüringen wie Ostdeutschland insgesamt verfügen über eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur und eine moderne Telekommunikationstechnik. In Verbindung mit günstigen Baulandpreisen sind die Arbeitskosten des verarbeitenden Gewerbes im nationalen und teilweise im internationalen Vergleich konkurrenzfähig.
- Offensichtlich ist das in der Vergangenheit dominierende West-Ost-Gefälle bei der Attraktivität von Standorten durchbrochen worden.

## Produktivitätsentwicklung in Thüringen, Ost- und Westdeutschland sowie Produktivitätsangleichung 1990 bis 2009

(alle Betriebe mit Umsatz)



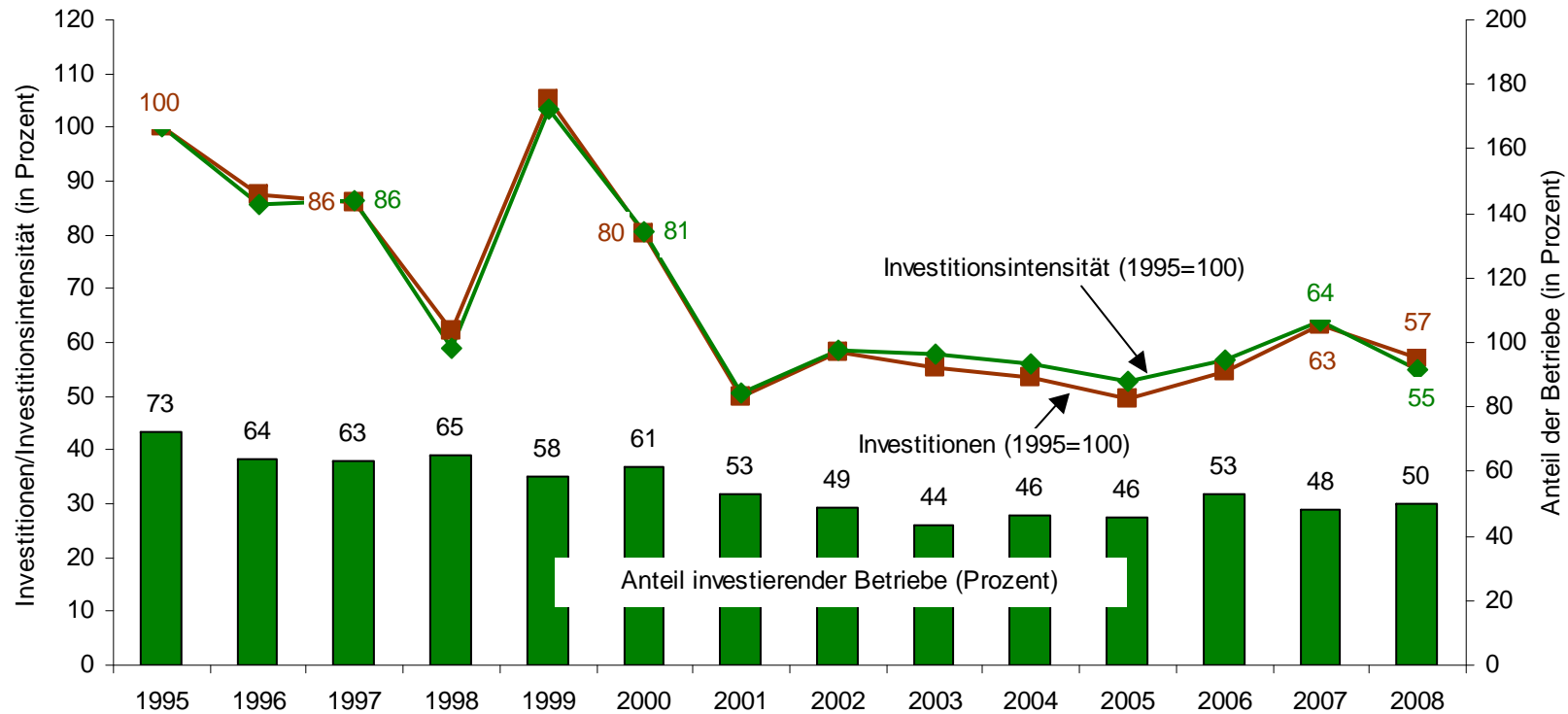
\* Vorläufiger Wert

### Größenordnung der Produktivitätslücke

Der Produktivitätsrückstand der Thüringer Wirtschaft gegenüber Westdeutschland ist gegenwärtig immer noch beträchtlich. Für 2009 zeichnet sich aber eine relativ deutliche Angleichung ab. Mit 76 Prozent (auf Basis von Vollzeitäquivalenten 70 Prozent) der westdeutschen Werte wurde die bisher höchste Angleichungsquote erreicht.

Die Voraussagen darüber, wann der wirtschaftliche Angleichungsprozess abgeschlossen sein wird, unterscheiden sich deutlich. Die Daten des IAB-Betriebspanel belegen, dass eine diesbezügliche Angleichung bisher nur in kleinen Schritten erfolgt und in ca. 15 Jahren abgeschlossen sein könnte. Damit gehört Thüringen zu den ostdeutschen Ländern mit der höchsten Angleichungsdynamik.

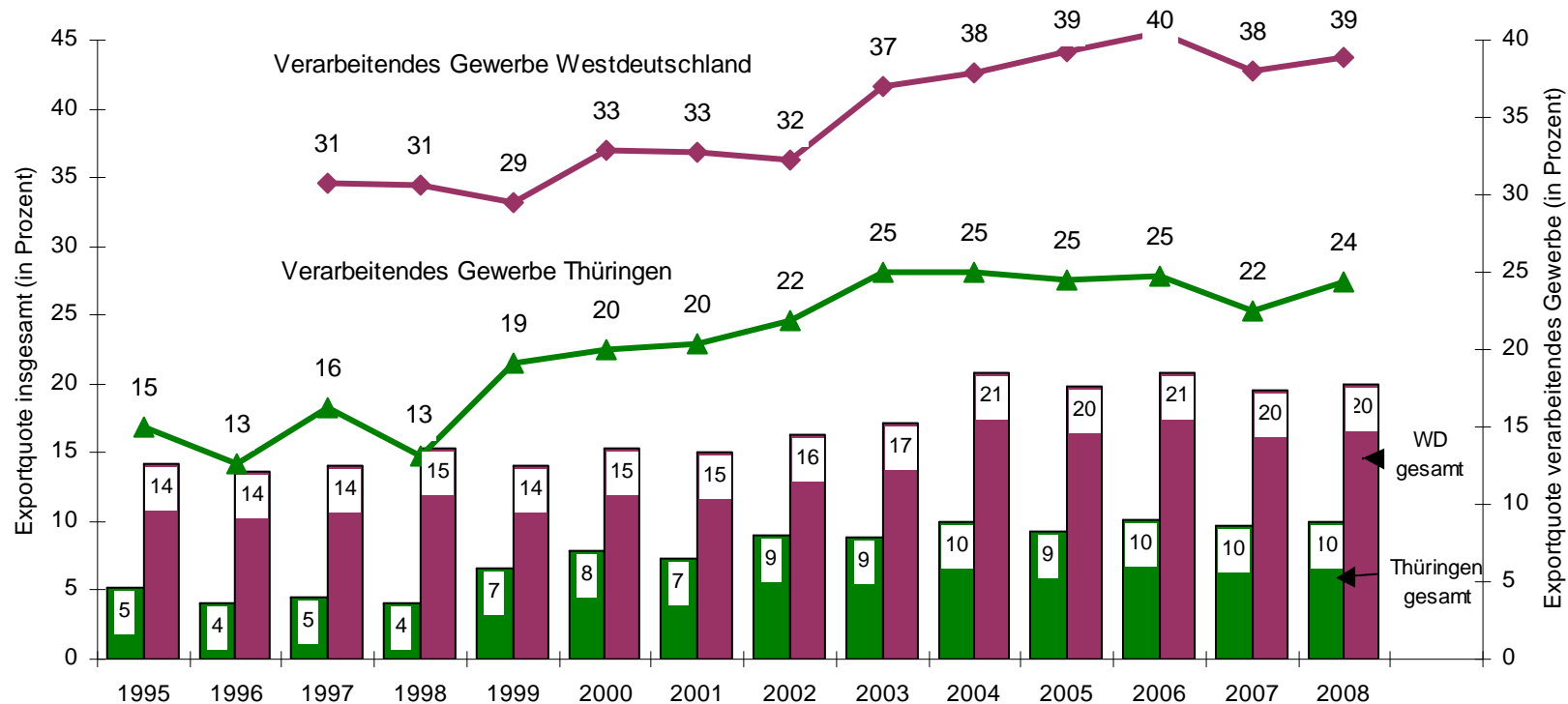
**Investitionsbereitschaft (Investitionsvolumen, Investitionsintensität, Anteil investierender Betriebe)**  
**Thüringer Betriebe 1995 bis 2008** (alle Betriebe mit Umsatz)



### Sinkende Investitionsbereitschaft

- Während der Finanz- und Wirtschaftskrise ist die Investitionsbereitschaft der Betriebe in Thüringen im Jahr 2008 zurückgegangen. Zwar stabilisierte sich der Anteil der investierenden Betriebe gegenüber 2007 (48 zu 50 Prozent), gleichzeitig sanken aber das Investitionsvolumen und die Investitionen je Beschäftigten um 10 bzw. 15 Prozent. In Westdeutschland verringerten sich beide Kennziffern in Anlehnung an den Konjunkturzyklus um 7 bzw. 9 Prozent.

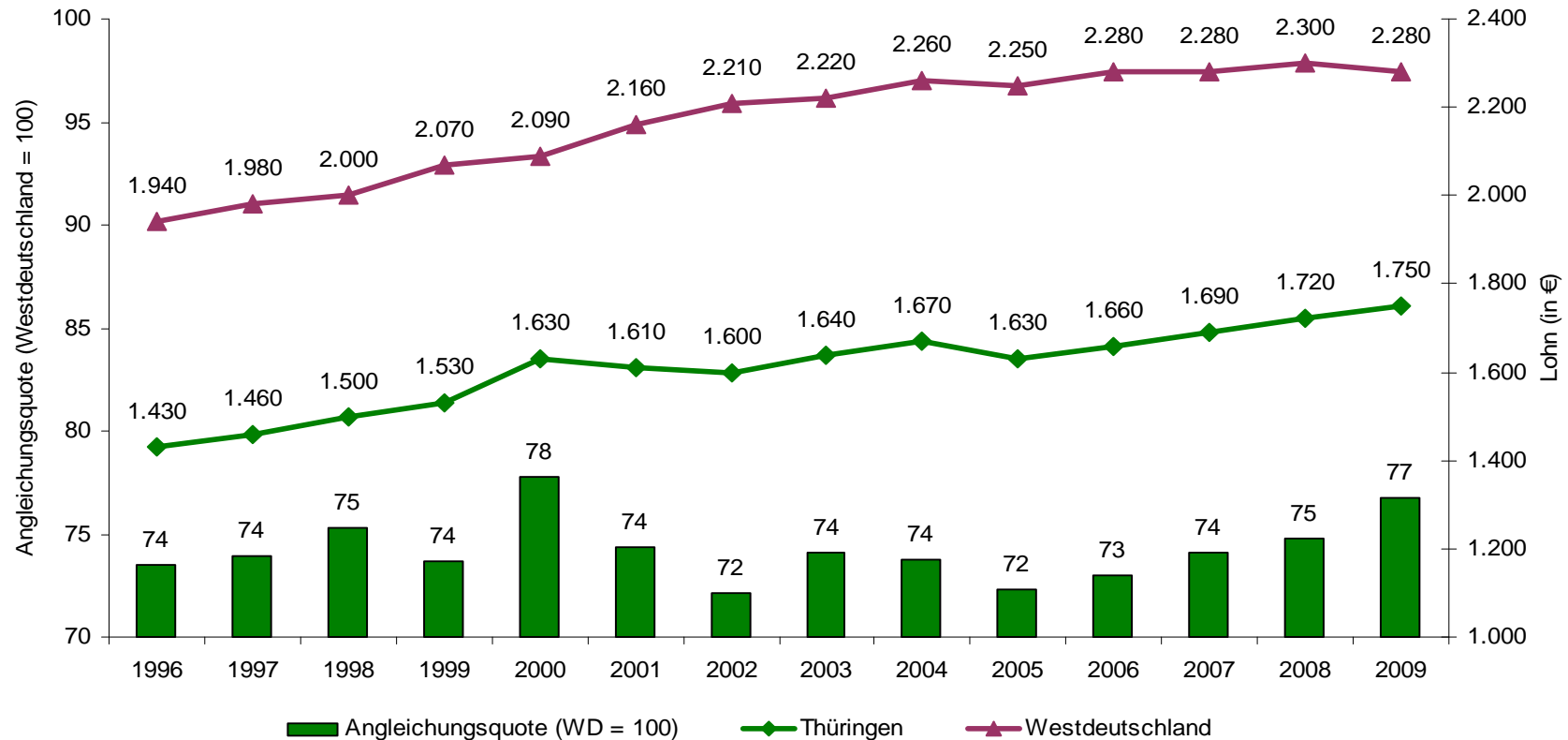
### Exportquote insgesamt und im verarbeitenden Gewerbe in Thüringen und Westdeutschland 1995 bis 2008 (alle Betriebe mit Umsatz)



#### Stabilisierung der Exportkraft Thüringer Betriebe

- Die Exportquote (Exportanteil am Umsatz) der Betriebe in Thüringen stieg seit 1995 von 5 auf 10 Prozent 2008 an, im verarbeitenden Gewerbe von 15 auf 24 Prozent. Die Exporte sind 2008 nicht eingebrochen; die Exportquoten sowie der Anteil der exportierenden Betriebe haben sich 2008 auf niedrigem Niveau stabilisiert.
- Die Gründe für schwächeren Exportleistungen Thüringer Betriebe sind vor allem struktureller Natur (kleinere Betriebsgrößen, geringerer Anteil des verarbeitendem Gewerbes, zu wenig exportintensive Zweige innerhalb des verarbeitenden Gewerbes), haben aber auch unternehmensbedingte Ursachen (geringeres Alter der Betriebe, unzureichende Kontakte und Netzwerke).

**Bruttodurchschnittslohn/-gehalt je abhängig Beschäftigten  
in Thüringen und Westdeutschland und Angleichungsquote 1996 bis 2009**  
(alle Betriebe mit Umsatz / Stand jeweils Juni, ohne Arbeitgeberanteile und ohne Urlaubsgeld)



### Leichte Lohnangleichung seit 2005

Der Bruttodurchschnittslohn je abhängig Beschäftigten (ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung und ohne Urlaubsgeld) in den Betrieben mit Umsatz betrug im Juni 2009 in Thüringen 1.750 € (Durchschnittslohn über alle Branchen 1.820 €). Dies ist im Vergleich zum Juni des Vorjahres ein leichter Anstieg um 30 €. Die Angleichungsquote (Westdeutschland = 100 Prozent) lag im Juni 2009 bei 77 Prozent. Unter Einbeziehung der unterschiedlichen Länge der Arbeitszeiten in Thüringen und Westdeutschland erhöht sich die so berechnete Lohndifferenz um 7 Prozentpunkte. Damit verzeichnen die Thüringer Betriebe im Vergleich mit 2005 wieder zunehmende Angleichungsquoten in der Lohnentwicklung.